

Mykonos-Prozeß: Rund um Moabit alles gesperrt



Abolhassan Banisadr

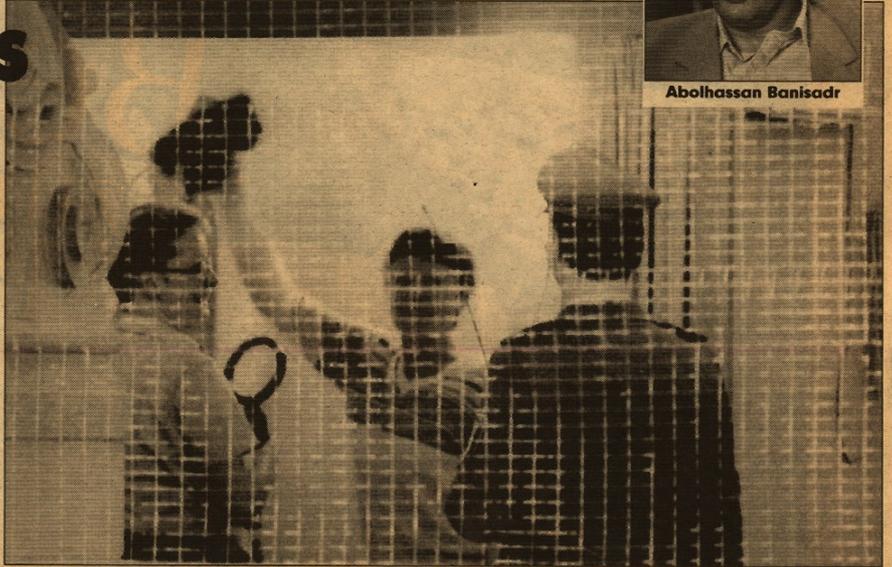
Moabit - Nur der Papst und Bundeskanzler Kohl werden genauso scharf bewacht: Sicherheits-Stufe I heute bei der Aussage von Irans Ex-Präsident Abolhassan Banisadr (63) im Mykonos-Prozeß. Ein Polizeisprecher: „Wir rechnen mit einem Mordanschlag.“ Zwei iranische Killer-Kommandos sollen schon in Berlin sein.

Festung Moabit: Heute und morgen riegeln ab 7 Uhr zwei Polizei-Hundertschaften das Landgericht ab. Voll-Sperrung von Rathenower und Turmstraße. Busse (187, 227) werden umgeleitet. Ausweis-Kontrollen für Fußgänger. Scharfschützen auf Wohnhäusern. Bomben-Spürhunde.

Saal 700: Panzerglas vor den Fenstern. Handgranaten-Gitter vor der Tür. Elektronische Kontrollen. Besucher müssen die Schuhe ausziehen, sogar Bleistifte abgeben. Überall Personenschützer. Hundert Polizisten im Nebensaal.

Zeuge Banisadr kommt durch die unterirdischen Katakomben in den Saal. Er nennt die Auftraggeber für das Wilmersdorfer Mykonos-Massaker 1992 (vier tote Kurden-Politiker). Ein drei- und ein vierköpfiges Mordkommando sollen das verhindern, heißt es aus Geheimdienstkreisen.

„Sie wurden losgeschickt, um mich zu töten“, so der Politiker.



Ein Splitter-Gitter vor Saal 700 soll Handgranaten abhalten, Beamte tasten Besucher auf versteckte Waffen ab

AA000295